



UPART

zeitung des berufsverbandes
bildender künstler*innen
bremen | ausgabe 79

Sibylle Springer, *The very long story*, 2025 (Detail), © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Tobias Hübel

Sibylle Springer. Ferne Spiegel Jessica Fritz

»Ferne Spiegel« ist die erste Einzelausstellung der Malerin Sibylle Springer (*1975) in der Kunsthalle Bremen und präsentiert überwiegend neue Arbeiten. In der Ausstellung richtet Springer den Blick auf Frauen der Gegenwart und Vergangenheit. Ihre Gemälde und Textilarbeiten machen zum einen fast vergessene oder weitgehend unbekannte

Künstlerinnen sichtbar. Gleichzeitig reflektieren sie die Selbstdarstellung von Künstlerinnen und Popikonen wie Madonna und Mariah Carey in den öffentlichen Medien und auf den Sozialen Medien.

Die Malerei von Sibylle Springer macht neugierig – und verunsichert zugleich. Unter den vermeintlich klar erkennbaren Bildmotiven verbirgt sich oft eine zweite Bedeutungsebene, die sich erst durch genaueres Hinsehen erschließt. Springer bringt Verborgenes ans Licht und thematisiert Unbequemes, wobei sie häufig die westliche Kunstgeschichte zitiert.

Im Zentrum von »Ferne Spiegel« steht die Wahrnehmung und Inszenierung von Frauen in unserer Gesellschaft. Daraus ergeben sich Fragen nach Sichtbarkeit und Repräsentation, nach Rollenzuschreibungen, Vergänglichkeit und Identität. Dabei bezieht sich Springer sowohl auf historische als auch auf zeitgenössische Künstlerinnen.

Ihre Werke spannen einen Bogen von den Selbstinszenierungen aktueller Künstlerinnen auf Plattformen wie Instagram bis hin zu heute weitgehend unbekanntem Malerinnen vergangener Jahrhunderte – etwa den Schwestern Barbara und Margaretha Dietzsch oder der niederländischen Stilllebenkünstlerin Rachel Ruysch.

Indem Springer ihre Bildmotive in neue Kontexte überträgt, macht sie blinde Flecken der Kunstgeschichte sichtbar und verweist auf deren Nachwirkungen bis heute. Ihre Arbeiten werfen dabei grundlegende Fragen auf: Wen hat die Kunstgeschichtsschreibung vergessen – und warum? Welche Erzählungen wurden verdrängt? Und wie prägen diese Auslassungen noch immer unseren Blick auf Geschichte und Gegenwart? Diese und weitere Fragen spiegeln sich nicht nur in Springers Motiven, sondern auch in ihrer Malweise und im Umgang mit dem Material. Leinwand und Farbe dienen ihr nicht bloß als Träger des Bildmotivs, denn malerische Technik und inhaltliche Ebene greifen stets ineinander. Das zeigt sich auch in ihren textilen Arbeiten, einem neueren Aspekt ihrer künstlerischen Praxis: Hier sind es Wolle und Garn, die ihre Positionen zum Leben erwecken und in einen alltagsnahen Kontext übertragen.

»Ferne Spiegel« versteht sich als Blick in die Vergangenheit und als Reflexion der Gegenwart – und zugleich als Einladung, geübte Sehgewohnheiten zu hinterfragen. Es werden rund 100 Arbeiten gezeigt, die Malerei, Zeichnungen und Textilarbeiten umfassen. Die Arbeiten wurden überwiegend noch nie gezeigt. Ergänzend werden sechs Papierarbeiten

Sibylle Springer studierte an der Hochschule für Künste Bremen (bei Karin Kneffel, Stefan Kürten und Katharina Grosse). Sibylle Springer lebt und arbeitet in Bremen und Berlin.

»Als Leitbegriff für Springers Kunst könnte man ›Unheimlichkeit‹ wählen. Fast alle ihre Gemälde – meist in Serien konzipiert – beschäftigen sich mit Themen, bei denen es um Dunkles, Geheimes, Verbotenes, Abgründiges geht. Das können U-Bahn-Schächte New Yorks sein, die mit Graffiti besprüht sind und die Springer in Malerei übersetzt, Klassiker der Kunstgeschichte, in denen es um Mord oder Verrat geht, die sie reproduziert, oder auch die Geschichten von Giftmörderinnen, die sie ins Bild setzt. Die Unheimlichkeit wird aber nicht erst spürbar, wenn man die Hintergründe zu den Gemälden recherchiert. Vielmehr gelingt es Springer, diese Empfindung mit ihrer Art der Malerei immer wieder neu

ten von Barbara Regina Dietzsch aus der Sammlung der Kunsthalle präsentiert. Eine Ausstellung des Förderkreises für Gegenwartskunst im Kunstverein Bremen. Begleitend zur Ausstellung erscheint ein deutsch-englischer Katalog mit Texten von Julia Voss, Annekathrin Kohout und Jessica Fritz.

Kunsthalle Bremen
Am Wall 207, 28195 Bremen
noch bis 11.01.2026



Sibylle Springer, *Thistle (Red)*, 2024, Öl auf Leinwand, 40 x 29 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn



Sibylle Springer, *Njideka Akunjili Crosby*, 2025, Acryl, Aquarell, Tempera und Tusche auf Leinwand, 40 x 50 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Frank Scheffka

und unmittelbar – in immer wieder anderen Nuancen – zu erzeugen. Eine höchst sorgfältige und detailgenaue Malweise macht dies möglich.« (Wolfgang Ullrich, Kunsthistoriker, 2021)



Sibylle Springer, 2025, Foto: Rahel Pasztor

Kohlekonferenz 2025

Norah Limberg und Antje Schneider

Weiterbildung für Bildende Künstler:innen

Die Bremer Künstlerverbände **BBK** und **GEDOK** laden von Donnerstag, **11. September, bis Samstag, 13. September 2025** ins Zentrum für Kunst ein. Die dreitägige **Weiterbildungs-Konferenz zum Thema Kunst und Finanzen** richtet sich an professionelle Bildende Künstler:innen und widmet sich in Vorträgen, Workshops, Beratungsangeboten und Podiumsgesprächen zentralen Fragen rund um die wirtschaftliche Seite künstlerischer Arbeit.

Auf dem Programm stehen **Online-Vorträge, Workshops, Beratungen** sowie **Podiumsdiskussionen** zu Themen wie Altersvorsorge, Steuerfragen und Künstlersozialkasse, Ausstattungsvergütung, Projektmittel-Antragsstellung und Finanzierung bezahlbarer Ateliers. Ziel ist es, sowohl die eigene finanzielle Situation zu reflektieren als auch das Fundament der Selbstständigkeit im Kunstfeld zu stärken und gesellschaftspolitische Debatten über Kunst und Wirtschaft in Bremen anzustoßen.

Alle Professionalisierungsangebote sind kostenfrei, eine Anmeldung ist erforderlich. Unterstützt werden die Verbände von externen Experten und Referent*innen der Kulturbehörde Bremen.

Das Programm

Künstlersozialkasse kompakt – Grundlagen und Vertiefung

Donnerstag, 11.9., 11-13 Uhr
Online-Vortrag mit **Andreas Kiffling** von der KSK, Wilhelmshaven

Der entscheidende Baustein zur sozialen Absicherung der professionellen, selbständigen Kunstschaffenden ist die Zugehörigkeit in der KSK. Doch gerade bei Berufsanfänger:innen herrscht dazu eine große Unsicherheit bzw. Unkenntnis. Dieser Vortrag verschafft Abhilfe und vermittelt einen kompakten und verständlichen Überblick über die Grundlagen der Künstlersozialversicherung (Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung):

- Was macht die KSK genau?
- Wie komme ich in die KSK?
- Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden?

Für bereits Versicherte werden allgemeine Informationen zum bestehenden Versicherungsverhältnis vermittelt, zum Beispiel zu den Themen Zuverdienst aus einer Nebentätigkeit, Festanstellungen, Rentenbezug oder Krankenkassenwechsel.

Fragen und besondere Problemstellungen, die angesprochen werden sollen, können gerne schon vorab eingereicht werden unter: office@bbk-bremen.de. Der Einwahl-Link zur Veranstaltung wird nach der Anmeldung unter der gleichen Adresse bekanntgegeben.

Antragswerkstatt Finanzen & Text

Donnerstag, 11.9., 14-17 Uhr
Workshop mit **Simone Ewald** und **Annika Gieschen** (Senator für Kultur, Referat 12), **Ingmar Lähnemann** (Städtische Galerie Bremen) und **Norah Limberg** (GEDOK Bremen)

Das Schreiben eines Projektantrags ist nicht nur ein notwendiges Übel zur Finanzierung der künstlerischen Praxis, sondern auch eine Gelegenheit, Ideen und Konzepte zu schärfen. In der Antragswerkstatt geht es um das A-Z der Antragstellung beim Senator für Kultur – praxisnah anhand eurer Projekte.

Themen sind unter anderem:

- Wie funktioniert das neue digitale Antragsportal?
- Was macht ein gutes Konzept aus?
- Wie ist ein Finanzplan aufgebaut?
- Welche Kosten und Besonderheiten sind bei Projekten der Bildenden Kunst zu beachten?
- Wie kann die Jury die Verhältnismäßigkeit meiner Finanzplanung einschätzen?
- Was zeichnet einen guten Projekttext aus – und wie schreibe ich ihn?

Bitte bringt euer Antragsmaterial mit (Texte, Kosten-/Finanzierungspläne und konkrete Fragen), damit wir gemeinsam an euren Beispielen arbeiten können.

Steuern für Kunstschaffende

Freitag, 12.9., 11-13 Uhr
Online-Vortrag mit **Dr. Eckhard Braun**, Dozent für Kulturrecht, Kultur- und Changemanagement, Universität Koblenz

Was sollte man wissen, wenn man seine Kunst verkauft, ausleiht, künstlerische Aufträge ausführt, Einnahmen aus Ausstellungen hat etc.? Wie sieht eine Steuererklärung für Kunstschaffende aus, welche aktuellen Freibeträge können genutzt werden, welche Ausgaben sind absetzbar, was kann abgeschrieben werden?

Dieser Vortrag vermittelt Informationen zu:

- Angestellten oder gewerblich tätigen Künstler*innen
- Freiberuflich tätigen, selbständigen Künstler*innen
- Rechnungsstellung, Kleinunternehmerrechnung, E-Rechnung

ren, Wissen teilen, Netzwerke nutzen, sich an Best-Practice-Beispielen orientieren – und vor allem: konkrete Strategien entwickeln und anwenden. In diesem praxisnahen Workshop geht es unter anderem um folgende Fragen:

- Wie möchte ich leben – und wie viel möchte ich verdienen?
- Wie sieht mein Finanzierungsportfolio aus?
- Wer sind meine Kund:innen und Auftraggeber:innen?
- Wie positioniere ich mich gut in Verhandlungen?

Der Workshop lädt dazu ein, »out of the box« zu denken und mit anderen Künstler:innen neue Perspektiven und individuelle Handlungsspielräume zu erarbeiten.

Ausstellen, arbeiten, verdienen – Wie weiter mit der Ausstellungsvergütung?

Freitag, 12.9., 18 Uhr
Podiumsgespräch

Steigende Lebenshaltungskosten, sinkende Kulturetats und zunehmender Wettbewerbsdruck verschärfen die ohnehin herausfordernden Arbeitsbedingungen im Kulturbereich. Gleichzeitig gewinnen Diskussionen über faire Bezahlung und soziale Absicherung zunehmend an Bedeutung. Ein zentraler Punkt dabei: die Vergütung für Ausstellungen. Seit Jahren fordern Künstler:innen bundesweit einen verbindlichen Standard für Ausstellungshonorare – denn künstlerische Arbeit ist Arbeit und verdient eine angemessene Bezahlung, wie jede andere professionelle Leistung auch.

Trotz dieser klaren Forderung bleibt die flächendeckende Umsetzung bisher aus. Nur wenige Kommunen haben verbindliche Regelungen eingeführt. Das verweist auf eine komplexe Gemengelage: Zwischen dem Anspruch auf faire Entlohnung, der gesellschaftlichen Bedeutung von Kunst und den finanziellen Rahmenbedingungen scheint es noch keine tragfähigen Lösungen zu geben.

Wo stehen wir aktuell? Welche Perspektiven haben Ausstellungshäuser, Politik, Verwaltung und Wirtschaft? Und welche Wege können gemeinsam entwickelt werden, um faire Vergütung zum Standard zu machen?

Über diese und weitere Fragen sprechen unter der Moderation von **Rose Pfister**, Leitung des Referats 1, Senator für Kultur Bremen (a. D. bis 2021):

- Anne Krönker, Künstlerin
- Kai Stührenberg, Staatsrat bei der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation
- Anna-Maria Heckmann, Referentin für Bildende Kunst, Stuttgart
- Klara Hülskamp, Kuratorin und Interimsleitung, Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg

Aktuelle Fragen und Antworten zur Altersvorsorge

Samstag, 13.9., 11-13 Uhr
Online-Vortrag mit **Thomas Mai**, Verbraucherzentrale Bremen

Bedingt durch niedrige Einzahlungen in die Sicherungssysteme ist Altersarmut eine Bedrohung, der sich zunehmend selbständige Künstler*innen ausgesetzt sehen. Die gesetzliche Rente ist der Grundbaustein der Altersvorsorge. Allerdings wird sie im Alter nicht ausreichen. Daher braucht es eine zusätzliche private Vorsorge. Viele Vorsorgeprodukte sind teuer, unflexibel und haben schlechte Konditionen.

In dem Vortrag geht es unter anderem:

- Welche Wege können beschritten werden?
- Von welchen Produkten sollte man lieber die Finger lassen?
- Fragen zu Fonds oder ETFs werden beantwortet
- Wie mit bestehenden Riester-, Rürup- und Betriebsrenten umgehen?
- Zahlt man noch extra in die Gesetzliche ein?

Fragen und besondere Problemstellungen, die angesprochen werden sollen, können gerne schon

vorab eingereicht werden unter: office@bbk-bremen.de

Der Einwahl-Link zur Veranstaltung wird nach der Anmeldung unter der gleichen Adresse bekanntgegeben.

Projektantragstellung & KSK

Samstag, 13.9., 11-14 Uhr
Offene Beratung mit **Simone Ewald** (Senator für Kultur), **Patrick Peljhan** (Künstler) und **Norah Limberg** (GEDOK Bremen)

Du hast spezielle Fragen zu deinem Projektantrag, den du beim Senator für Kultur einreichen möchtest, oder zur Künstlersozialkasse? Simone Ewald vom Senator für Kultur und Norah Limberg vom Künstlerinnenverband Bremen beraten dich gerne zu deinem Projektantrag.

Patrick Peljhan, Künstler und KSK-Berater beim BBK Bremen, unterstützt dich bei Fragen zur Künstlersozialkasse.

Die offene Beratung richtet sich an alle professionellen Akteur:innen der Freien Künste mit dem Schwerpunkt auf die Bildenden Künste. Ebenso willkommen sind Studierende, die sich auf eine Arbeitsrealität in den Freien Künsten vorbereiten wollen.

Bringe gerne dein Material und etwas Zeit mit – eine Terminvergabe findet nicht statt.

Desperately seeking studio – Wie weiter mit der Atelierknappheit?

Samstag, 13.9., 14 Uhr
Podiumsgespräch

Der professionelle Arbeitsplatz für Künstler:innen ist das Atelier. Doch genau dieser Raum wird in Bremen und Bremerhaven zunehmend knapp. Zwar unterstützt die Stadt Bremen mit Förderungen – etwa im Künstler:innenhaus Bremen, in der neuen Atelieretage im Tabakquartier oder im Kunstareal am Güterbahnhof – doch bezahlbare Ateliers bleiben rar.

Die wenigen geförderten Räume sind oft zeitlich befristet. Gleichzeitig steigt der Druck durch Quartiersentwicklungen und Gentrifizierungsprozesse – mit der Folge stetig wachsender Mietpreise. Die Nachfrage übersteigt das Angebot bei Weitem: Ausschreibungen und Atelierangebote stoßen auf enorme Resonanz. Viele Kunstschaffende müssen sich mit temporären oder unzureichenden Lösungen arrangieren.

Welche Wege und Perspektiven gibt es? Welche Rolle spielen Immobilienwirtschaft, Stadtentwicklung und Eigeninitiativen? Wie kann ein nachhaltiger Umgang mit dem Bedarf an Arbeitsräumen für Künstler:innen aussehen?

Diese und weitere Fragen diskutieren wir gemeinsam mit Vertreter:innen aus Praxis und Planung unter der Moderation von **Annette Hans**, Leiterin der GAK:

- Wolfgang Zach, ehemaliger BBK-Vorstand & Mitbegründer des Atelierhauses Friesenstraße, Bremen
- Dr. Barbara Schieferstein, BIS – Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung
- Oliver Hasemann, Dipl.-Ing. Raumplanung, ZwischenZeitZentrale Bremen (ZZZ)
- Mario Neumann, Projektleiter für besondere Aufgaben, Überseeinsel Bremen
- Johann Christian Plagemann, Bereich Neubau/ Stadtentwicklung, GEWOBA

Gemeinsamer Ausklang im Foyer

11. - 13.9.2025
Zentrum für Kunst
Tabakquartier
Hermann-Ritter-Straße 108 E,
28197 Bremen



- Preise, Stipendien, öffentlich oder private Zuwendungen/Förderungen
- Schenkungen, Abgrenzung zu Spenden
- Künstlerische Leistung und Umsatzsteuer

Fragen und besondere Problemstellungen, die angesprochen werden sollen, können gerne schon vorab eingereicht werden unter: office@bbk-bremen.de

Der Einwahl-Link zur Veranstaltung wird nach der Anmeldung unter der gleichen Adresse bekanntgegeben.

Honorare & Ausstellungsvergütung – Thinking out of the Box

Freitag, 12.9., 14-17 Uhr
Workshop mit **Doris Weinberger**, Künstlerin und BBK-Bundesvorständin

Begrenzt auf 20 Teilnehmer:innen!

Die eigene künstlerische Arbeit finanziell tragfähig zu gestalten – also Honorare zu definieren, Vergütungsansprüche zu formulieren und diese auch zu verhandeln – gehört zum Alltag selbstständiger Künstler:innen. Gleichzeitig zeigen Statistiken und Erfahrungswerte, wie herausfordernd es ist, dies zufriedenstellend zu bewerkstelligen. Das hat viele Gründe – von strukturellen Ungleichgewichten bis hin zu historisch gewachsenen Selbstverständnissen im Kunstbetrieb. Doch es gibt Hebel, um daran etwas zu verändern: Die eigene Haltung klä-



Siegfried Bank, *Fading Desire*, 2025, Linoldruck, Acryl auf Papier, 65 x 88 cm



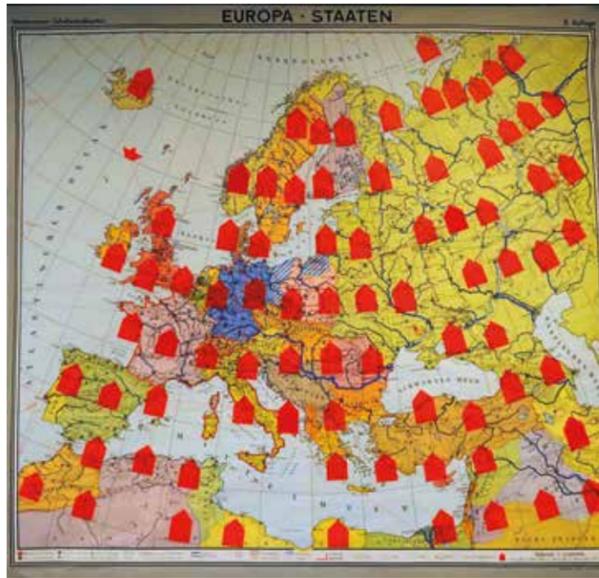
Gunhild Tuschen, *Kadmiumgelb Zitrone*, 2022, Öl und Graphit auf Leinwand, Serie von 10 Bildern, 140 x 150 cm und 140 x 140 cm



Regina Schween, *Johann*, 2021, Öl auf Leinwand, 60 x 90 cm

NEUE – BBK Mitglieder stellen aus

Marcella Antipan Olate, Siegfried Bank, Rui Daio, Evita Emersleben, Ugur Karatas, Theresa Möller, Tine Pockels, Katrin Schütte, Regina Schween und Gunhild Tuschen



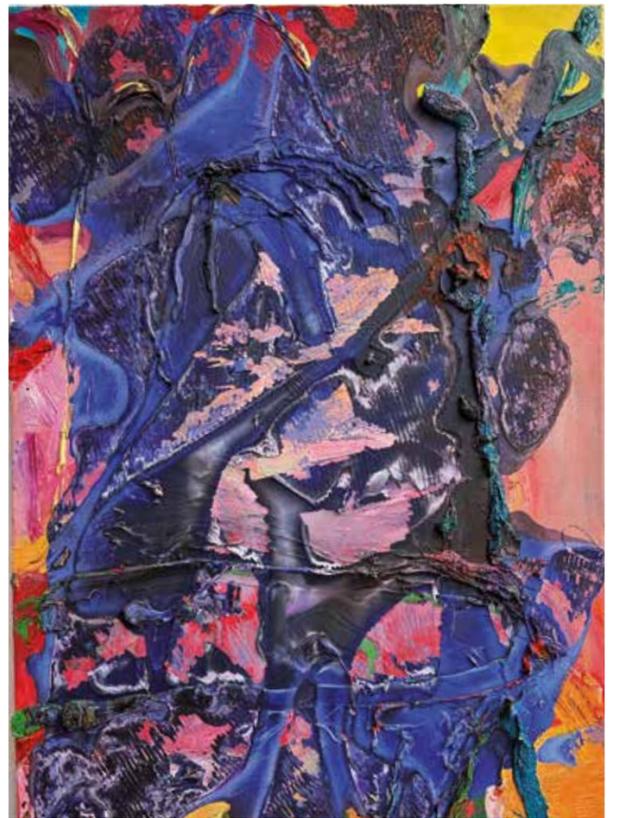
Katrin Schütte, *Ein Dorf*, 2025, Acryl auf Karte, 200 x 200 cm

Parallel zu den Offenen Ateliers gb open am Güterbahnhof Bremen – Areal für Kunst und Kultur mit einem großen und vielfältigen Programm stellen an beiden Tagen auch zehn Künstler*innen, die relativ frisch in den letzten ein-zwei Jahren in den Berufsverband der Bildender Künstler*innen Bremen (BBK) eingetreten sind, exemplarisch einige Werke aus. Das Format dieser eigenorganisierten kleinen Schau ist erst im letzten Jahr entwickelt worden. In 2024 stellten die BBK-Mitglieder gegenüber im FAQ aus. Gezeigt werden dieses Jahr schwerpunktmäßig Malerei und Zeichnung, aber auch Installationen. An beiden Tagen sind die Künstler*innen in den Ausstellungsräumen präsent.

NEUE
Spedition am Güterbahnhof
Beim Handelsmuseum 8, 28195
Bremen
6. + 7.9.2025,
Sa 17 – 21 Uhr und So 14 – 18 Uhr



Evita Emersleben, *Aus dem Nähkästchen geplaudert*, 10 Nähkästchen, 4 Sockel, 10 MP3 Player, 10 Kopfhörer, Soundinstallation, Text, Sprecher:Innen: Alex Gesch, Christoph Pauger, Clemens Gnad, Ernst Matzke, Evita Emersleben, Thomas Ullrich, Manuela Reiser, Martin Gresselmayer, Verena Reisemann, Waltraud Feser-Bonthuis, 2024



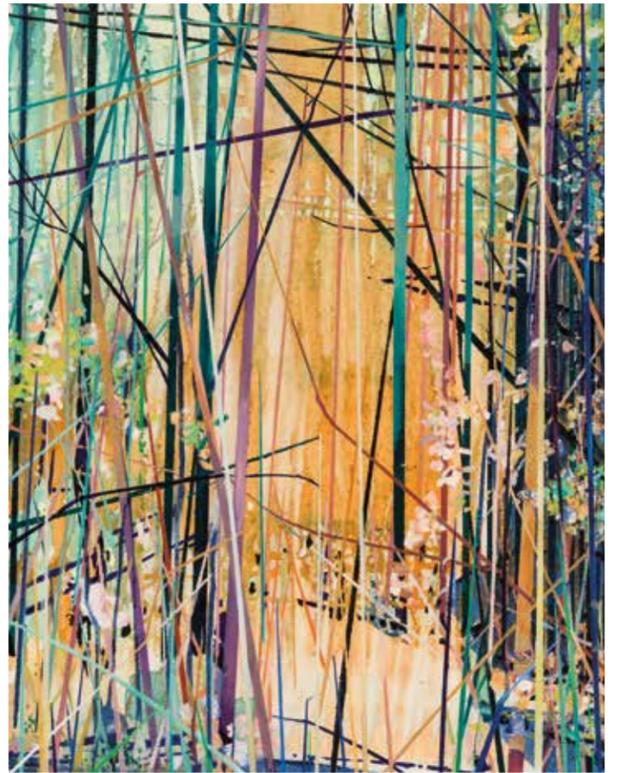
Ugur Karatas, *Organic Abstrakt*, 2024, Mischtechnik auf Leinwand, 50 x 80 cm



Tine Pockels, *Baustelle*, 2025, Öl auf Leinwand, 160 x 130 cm



Marcella Antipan Olate, *Vom Verstärken zum Messen: Zwei bewegte Infrastrukturen neu besucht*, 2020-2023, Holz, Wolle, Servomotoren, maßgefertigte Elektronik, maßgefertigter 3D-Druck, Software, Papier und Bleistift, 80 x 100 cm und 50 x 50 x 130 cm



Theresa Möller, *Bushes*, 2024, Acryl und Öl auf Leinwand, 61 x 45 cm, Foto: Guy L'Heureux

Le Sel Noir – Perspektiven Schwarzer Gegenwartskunst Alejandro Perdomo Daniels

Benannt nach einem Gedichtzyklus des aus Martinique stammenden Philosophen und Dichters Édouard Glissant, nimmt die Ausstellung *Le Sel Noir* ihren Ausgang bei zentralen Begriffen seines Denkens: Relation, Weltbeziehung und Opazität. Inspiriert von seinem poetisch-philosophischen Werk versammelt die Ausstellung künstlerische Positionen der jüngeren Gegenwart, die sich mit Schwarzer Subjektivität auseinandersetzen – verstanden als Ausdruck von Identifikation, Selbstverortung und ästhetischer Handlungsmacht.

Le Sel Noir geht von der These aus, dass Schwarze Subjektivität in einer globalisierten, durch Migration, Ungleichheit und ethnisierte Weltverhältnisse geprägten Wirklichkeit ein zentraler Bezugspunkt für Kämpfe um Anerkennung, Gleichberechtigung und gesellschaftliche Teilhabe ist. Ohne Identität zu verabsolutieren, beleuchtet die Ausstellung die Spannungsfelder zwischen Selbstbeschreibung und Fremdzuschreibung, zwischen Zuschreibungen von außen und künstlerischen Strategien der Selbstermächtigung.

In diesem Kontext fragt die Ausstellung auch nach den Formen und Grenzen solidarischer Beziehungen. Sie wirft einen kritischen Blick auf westlich geprägte Narrative von Hilfe, Empathie und Paternalismus – insbesondere dort, wo gut gemeinte Unterstützung rassifizierte Machtverhältnisse eher zementiert als überwindet. Diese widersprüchliche Dynamik wird als ethisches Paradox verstanden und als solches kritisch beleuchtet.

Das in der Ausstellung thematisierte Schwarze Subjekt erscheint nicht als homogene Kategorie, sondern als Entfaltungsmöglichkeit des Selbst zwischen komplexen kulturellen, historischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und der partikularen Selbstverortung – insbesondere im Hinblick auf Hautfarbe als vermeintlich sichtbares Zeichen von Differenz. Die Werke der Künstlerinnen und Künstler reagieren auf dieses Spannungsverhältnis nicht mit Anpassung, sondern mit Selbstbewusstsein: Sie schaffen Räume, in denen sich die Tiefe, Vielschichtigkeit und Un-

ergründlichkeit des Selbst – das, was Glissant als »Opazität« beschreibt – behaupten kann, ohne sich selbst dabei als Möglichkeit preiszugeben.

Le Sel Noir versteht sich als künstlerische und gesellschaftspolitische Intervention: Die präsentierten Werke operieren jenseits traditioneller Gattungsgrenzen und loten das Potenzial postautonomer Kunst aus – einer Kunst, die nicht nur ästhetisch, sondern auch gesellschaftlich wirksam sein will. In der Verbindung von Poetik und Kritik eröffnen sie neue Perspektiven auf Repräsentation, Subjektivität, Machtverhältnisse und soziale Entfaltungsräume.

Dabei ist die Ausstellung dezidiert nicht an ethnische, biologische oder substanzialistische Konzepte von Identität gebunden. Im Zentrum stehen vielmehr die Erfahrungen, Kämpfe und Ausdrucksformen Schwarzer Künstlerinnen und Künstler, die beim Bekunden von Subjektivität Konfliktmomente des gesellschaftlichen Werden kritisch reflektieren – und zwar mit den Mitteln

der Kunst. *Le Sel Noir* ist somit zugleich ein Beitrag zur kritischen Selbstverständigung einer pluralen Gesellschaft und eine Feier künstlerischer Handlungsmacht.

Zehn künstlerische Positionen, deren Leben, Werk und/oder Wirken sie mit Europa verbindet: Valerie Asimwe Amani, Lisa Marie Asubonteng, Sonia E. Barrett, Syowia Kyambi, Mónica de Miranda, Nástio Mosquito, Harold Offeh, Ngozi Ajah Schommers, Usha Seejarim und Lerato Shadi, eröffnen mit bestehenden und eigens für die Ausstellung konzipierten Arbeiten einen Dialog entlang der Behauptung Schwarzer Subjektivität.

Eine Ausstellung der Städtischen Galerie Villingen-Schwenningen und der Städtischen Galerie Bremen. Das Kooperationsprojekt ist bereits im Frühsommer in Baden-Württemberg gezeigt worden. Die Ausstellung wird von einem umfassenden Katalog begleitet.

Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen
noch bis 19. Oktober 2025



Lerato Shadi, *Tsela die Matlapa* (Detail), 2023, Foto: Dirk Tacke, Courtesy the Artist



Nástio Mosquito, *Strange Fruit Triptych*, 2024, Foto: Julien Ruf



Sonia E. Barrett, *Dreading the Map* (Detail), 2021, Foto: Frank Kleinbach



Lisa Marie Asubonteng, *Comfort #2* (Detail), 2025, Courtesy the Artist



Ngozi Ajah Schommers, *Akwete x Catalogue II*, 2021, Foto: Frank Kleinbach, 2025

Die stille Revolte der Dinge – Schenkung Schröder Julia Bokermann

Ein Aus-dem-Takt-Fallen, ein sich zunehmend in bestimmten Bereichen voneinander Entfernen und dennoch nah beieinander verortet sein: individuell im eigenen Tempo und trotz Asynchronität in Beziehung zueinanderstehend. Ein Umstand, der in langjährigen (Liebes-)Beziehungen zutage tritt. So normal wie gesund.

Felix Gonzalez-Torres (1957–1996) macht dies in seiner sehr intimen und poetischen Arbeit »Untitled« (*Perfect Lovers*) anhand zweier nebeneinander hängender Wanduhren sichtbar. Gleichzeitig aufgezo-gen und langsam aus dem Takt fallend. Nicht perfekt, trotzdem normal. Die laufenden Zeiger verweisen dabei nicht nur auf eine zeitliche Ebene, sondern auch auf die Erinnerung an den Herzschlag einer geliebten Person. Die Arbeit entstand während der Hochphase der AIDS-Krise in New York, im Gedenken an Gonzalez-Torres' verstorbenen Liebhaber.

Im Kunstmuseum Bremerhaven können Besucher:innen eine dritte Wanduhr wahrnehmen – einen undefinierten Gast. Der walisische Künstler Cerith Wyn Evans (*1958) fügte den »Perfect

Lovers« einfach mal so ein »+1« hinzu. Eine Geste, die sich unverkennbar als Hommage an Gonzalez-Torres lesen lässt, zugleich aber auch bewusst mit dessen formaler Strenge und emotionaler Aufladung spielt. Fast dreist, vielleicht ironisch, unterwandert Evans die Zweierstruktur und eröffnet damit einen Raum für die persönliche Auseinandersetzung mit den Themen Partner:innenschaft und Beziehung.

Dabei werden soziale Ordnungen sichtbar, die Vorstellungen von Intimität, Zugehörigkeit und Beziehungsnormen prägen: das Ideal synchron verlaufender Lebensentwürfe und die kulturelle Erwartung von Paarbeziehungen als geschlossene Einheiten. Entlarvt Evans hier mit einem Augenzwinkern eine dritte Person, die sich in eine Beziehung drängt? Oder provoziert er (2008) das Aufbrechen des gesellschaftlich anerkannten, monogamen Modells?

Das Hinterfragen gesellschaftlicher Strukturen ist eins mehrerer Themen, die in der Ausstellung »Die stille Revolte der Dinge. Schenkung Schröder« zum Vorschein kommen. Sie präsentiert Werke

aus der Schenkung Alexander Schröders – der umfangreichsten in der Geschichte des Kunstvereins Bremerhaven von 1886 e.V. Kuratiert wurde sie von Stefanie Kleefeld, Direktorin der Kunsthalle und des Kunstmuseums Bremerhaven, gemeinsam mit Alexander Schröder.

Alexander Schröder, Sammler und Galerist, begann in den 1990er Jahren mit dem Sammeln von Gegenwartskunst, wobei er konzeptuelle Strategien und gesellschaftskritische Perspektiven in den Fokus rückte. Nach bedeutenden Schenkungen an die Hamburger Kunsthalle (2024), das Museum Ludwig in Köln (2019) und das Museum moderner Kunst in Wien (2018) überließ Schröder dem Kunstverein Bremerhaven von 1886 e.V. ein Konvolut von über 57 Werken namhafter Künstler:innen. Diese großzügige Schenkung stellt eine bedeutende Erweiterung der Sammlung des Kunstvereins dar und eröffnet neue Perspektiven auf dessen Bestände.

Die stille Revolte der Dinge gibt Einblick in 21 künstlerische Positionen, die neben Cerith Wyn Evans infragestellen gesellschaftlicher Strukturen, po-

etische und eigensinnige Strategien verfolgen oder wirtschaftliche Mechanismen reflektieren. Die Ausstellung setzt dabei auf subtile Gesten, auf bewusste Reduktion und feine Irritationen. Neben Werken, die bestehende Normen im Hinblick auf soziale Räume, Architektur, Gender, Identität und Sexualität hinterfragen, zeigt die Ausstellung Formen kritischer Malerei sowie Positionen der Gesellschafts- und Ökonomiekritik.

Künstler:innen:
Dirk Bell, Juliette Blightman, Merlin Carpenter, Stephan Dille-muth, Felix Droese, Cerith Wyn Evans, Christian Flamm, Ulrike Heise, Yngve Holen, Karl Holmqvist, Kitty Kraus, Lucy McKenzie, Georgie Nettell, Nils Norman, Manfred Pernice, Daniel Pflumm, Kirsten Pieroth, Josephine Pryde, Andreas Slominski, Franz Erhard Walther, Stephen Willats.

Kunstmuseum Bremerhaven
Karlsburg 1
27568 Bremerhaven
kunsthalle-museum-bremerhaven.de
noch bis 26.3.2026



Cerith Wyn Evans, *Untitled (perfect lovers +1)*, 2008, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Bremerhaven, 2025 © Der Künstler, alle Fotos: Fred Dott



Georgie Nettell, *Malewhitecorporateoppression3, Malewhitecorporateoppression4*, 2013, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Bremerhaven, 2025 © Die Künstlerin



Stephen Willats, *Berlin Local*, 2014, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Bremerhaven, 2025 © Der Künstler



Daniel Pflumm, *Ohne Titel (HH Mannheimer)*, 1999, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Bremerhaven © Der Künstler

Kunstpreis Delmenhorst 2025

Tomás Maglione, Vanessa Amoah Opoku und Fynn Ribbeck

Viktor Hömpler

Tomás Maglione, Vanessa Amoah Opoku und Fynn Ribbeck erhalten den Kunstpreis Delmenhorst, der im Jahr 2024 zur Förderung junger Gegenwartskunst gegründet wurde und nun erstmalig vergeben wurde. Alle zwei Jahre wird dieser Preis von unabhängigen Fachjürs an drei Künstler:innen verliehen, die mit ihren Abschlussarbeiten an Kunsthochschulen im deutschsprachigen Raum auf sich aufmerksam gemacht haben. Sie bekommen die Gelegenheit, im Haus Coburg auszustellen, erhalten ein Preisgeld von jeweils 5000,- EUR und eine zweisprachige Publikation, die zur Eröffnung erscheint. Die Preisträger:innen 2025 arbeiten medienübergreifend, wobei sie eine intensive Auseinandersetzung mit dem Medium Video verbindet.

Mit feinfühleriger Aufmerksamkeit für seine Umgebung erkundet **Tomás Maglione** öffentliche Räume und Phänomene, die ihm im Alltag und in der Gesellschaft begegnen. Auf diese Weise findet der Künstler zu verschiedenen, oft auch politisch bedeutsamen Themen. Sie reichen von der Architektur der Wolkenkratzer im Frankfurter Bankenviertel, über Bilderwelten in Sprachlernbüchern bis hin zu außergewöhnlichen Hobbies. So nähert sich

das Video *When it burns from the inside* (2023) einer Gemeinschaft von Planespottern an, die in ihrer Freizeit Flugzeuge beobachten und fotografieren. Nach und nach legt der Künstler in seiner Arbeit nicht nur unterschiedliche Facetten der Tätigkeit selbst frei, sondern auch individuelle Sehnsüchte und damit verbundene soziopolitische Fragen.

Vanessa Amoah Opoku thematisiert in ihren Werken migrantische Erfahrungen und Vorstellungen von Heimat und Zugehörigkeit. Sie entwirft virtuelle Welten, mit denen sie der eigenen Familiengeschichte nachspürt und gesellschaftlich verdrängten Stimmen einen Raum gibt. Für ihre filmischen und fotografischen Arbeiten erfasst sie mit einer Smartphone-App reale Orte und Umgebungen als 3D-Scans. Aus diesen baut sie im Anschluss virtuelle Räume, in denen sich Realitäten überlagern. Im Zentrum von Opokus Multimedia-Installation *Bricks and Cement Don't Make a House* (mit Joy Weinberger, 2024) steht ein Haus ihrer Familie in Ghana. Ausgehend von Geschichten rund um den Bau beleuchtet die Arbeit, wie migrantische Familiengeschichten von Wünschen und Hoffnung, aber auch Scheitern und Schmerz geprägt sein können.

Fynn Ribbecks Videoarbeiten und Skulpturen collagieren historisches Archivmaterial: Bilder von Personen, Ereignissen oder Architektur. Oft spielt dabei ein Bezug zur deutschen Geschichte und der politischen Gegenwart eine Rolle. Indem er es filmisch animiert, haucht der Künstler dem Material neues Leben ein und verwebt es zu traumartigen, atmosphärischen Erzählungen. Bei der Videoarbeit *An Eggshell Mind* (2023) dient das Portrait eines anonymen Schulumädchens aus den 1930er Jahren als Ausgangspunkt. Ribbeck bildet daraus eine Figur, die in einem totalitären System lebt. Angelehnt an die visuelle Sprache früherer Stumm- und Propagandafilme, taucht die Erzählung in die Gedanken und das Unterbewusstsein der Protagonistin ein. Auf beklemmende Weise offenbart sich dabei das Potenzial totalitärer Macht, jeden Lebensbereich zu durchdringen.

Der Kunstpreis Delmenhorst richtet sich an Absolvent:innen der Kunsthochschulen im deutschsprachigen Raum und wird biennial von zwei unabhängigen Fachjürs vergeben. Jeweils fünf Fachleute schlugen im ersten Schritt drei Absolvent:innen vor und bilden so eine Nominiertenliste von 15 Künstler:innen. Im September 2024 traf

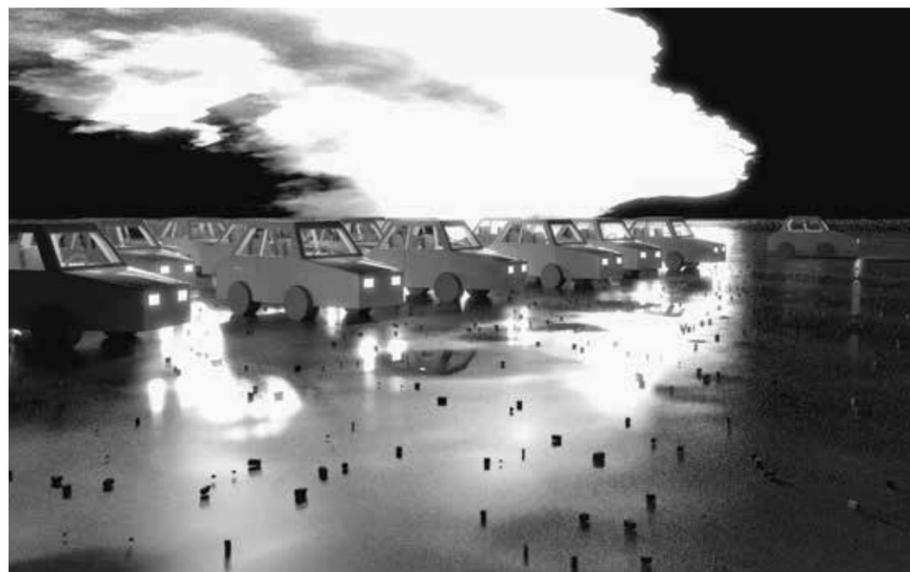
sich die Preisjury im Haus Coburg und wählte aus dieser Liste von den so nominierten Künstler:innen einstimmig Tomás Maglione, Vanessa Amoah Opoku und Fynn Ribbeck als Gewinner:innen aus. Zu dieser Preisjury gehörten: Jennifer Chert (Galerie ChertLüde, Berlin), Matilda Felix (Haus Coburg | Städtische Galerie Delmenhorst), Christoph Platz-Gallus (Kunstverein Hannover), Edit Molnár (Haus für Medienkunst, Oldenburg) und Andrés Siebold (Kampnagel, Hamburg).

Über das Preisgeld von jeweils 5000 EUR hinaus bietet das Format auch immateriellen Gewinn, denn die Aufmerksamkeit der Fachjürs, die praktischen Erfahrungen durch einen institutionellen Ausstellungsaufbau und die diskursive Einordnung der Werke in den Katalogbeiträgen garantieren zusammengenommen eine fundierte Vorbereitung auf kommende Stationen. Die Katalogessays steuerten Linnéa Bake (Fynn Ribbeck), Carina Bukuts (Tomás Maglione) und Ann Mbuti (Vanessa Amoah Opoku) bei.

Haus Coburg
Städtische Galerie Delmenhorst
Fischstraße 30, 27749 Delmenhorst
noch bis 12.10.2025



Vanessa Amoah Opoku, *Rooted Resurgence I*, 2023, Mixed-Media, UV-Druck auf Acrylglas, 170 x 128 cm Courtesy the artist, Foto: Vanessa Amoah Opoku



Fynn Ribbeck, *An Eggshell Mind*, 2023, HD-Video, 16:9, Ton, 12:30 min, Courtesy the artist
Abb. oben rechts: Tomás Maglione, *Probe Pobre*, 2023, Zigarettenpapier, Speichel, Klebstoff, Holz, Glühbirne, 42 x 38 x 38 cm, Courtesy the artist, Foto: Günzel-Rademacher



Gewinner:innen Kunstpreis Delmenhorst 2025, v.l.n.r.: Tomás Maglione (Foto: privat), Fynn Ribbeck (Foto: Yoora Park), Vanessa Amoah Opoku (Foto: Naomi Rado)

Falten, Vorhänge und Tapeten – eine künstlerische Annäherung an Oberflächen und Zwischenräume

Petra Fiebig, Patricia Lambertus und Barbara Rosengarth

Worpswede. Drei Wochen zwischen Nebelstreifen, Pferdeweiden und historischen Irritationen. In unserem Stipendiaufenthalt im Frühjahr 2025, den wir als Künstlerinnengruppe in den Martin-Kausche-Ateliers verbrachten, widmeten wir uns dem Weiterdenken gemeinsamer Themenfelder: Oberfläche, Raum, Struktur – und der Suche nach dem Ausdruck des nicht Erzählbaren.

Während unseres Aufenthaltes wurde das Buch *Die gelbe Tapete* von Charlotte Perkins Gilman zum Ausgangspunkt unserer Auseinandersetzung. In der Geschichte wird die innere Zersetzung der Erzählerin in einem ornamentalen Wahnsinnsraum entfaltet. Diese Auseinandersetzung mit dem Raum als Spiegel psychischer Prozesse traf bei uns auf ein weiteres, inhaltlich verwandtes, Feld: »Vorhänge und Falten. David Lynchs barockes Kino«. Der Text wurde uns zum theoretischen Widerhall. Lynch, so heißt es dort, erzähle nicht, sondern entfalte. Kein Erzählen, kein Interpretieren, sondern ein Wandern durch Räume, die sich überlagern, verschieben, gleich Vorhängen gefaltet sind.

Worpswede selbst ließ sich in dieser Logik denken: als Überlagerung aus Klischee, Geschichte, touristischer Hülle und mystischer Restatmosphäre. Die Puppenstubenästhetik des touristischen Künstlerdorfs trifft auf den Niedersachsenstein, der wie ein stummer Lynch-Monolith über dem Ort steht. In dieser Atmosphäre entwickelten wir eigene Arbeitsprozesse, die die Grenzen zwischen kollektiver Erfahrung und individueller Wahrnehmung abtasteten. Die überschneidenden Themen »Tapete, Stoff, Vorhang, Muster, Übergang, Inszenierung, Räume« bildeten die Grundlage für künstlerische Experimente.

Barbara Rosengarth begann, mit Aquarell auf transparentem Architektenpapier zu arbeiten, das sich unter Einfluss der sehr feuchten Farbe wellte und verzog. Die Struktur erinnerte an die Nebelstreifen, die morgens hinter Haus 5 und den Gleisen des Moorexpresses über den Wiesen schwebten. Petra Fiebig experimentierte mit fotografischen Überlagerungen, collagehaften Raumskizzen und fiktiven Inneneinrichtungen. Der

Raum wurde zur Projektionsfläche: zwischen Bild und Nichtbild. Patricia Lambertus erprobte unter anderem historische Repräsentationsformen – wie die Technik der Konturmalerei – und gegenwärtige Bildstrategien, die als Projektionsflächen in einem offenen Szenario zwischen Landschaft, Abbild und atmosphärischem Raum in einen dialogischen Bezug zur Umgebung treten.

Unsere Zusammenarbeit entwickelte sich zwischen Annäherung und Differenz, zwischen ästhetischem Abtasten und thematischem Verschmelzen.

Nicht immer synchron, aber stets verbunden durch das gemeinsame Nachdenken: Wie viel Narration braucht ein Bild? Wie viel Leerstelle verträgt eine Struktur? Wie lassen sich innere Räume als äußeres Bild fassen, ohne dabei zu illustrieren?

Worpswede bot uns dafür einen fruchtbaren Resonanzraum – nicht als Kulisse, sondern als Kontext. Wir kehrten zurück mit Skizzen, Fotos, Versuchen und aus Gesprächen entwickelten Gedanken und Fragen. Und mit der Erkenntnis: Das Erzählen selbst ist faltbar. Die Tapete beginnt zu leben, der Vorhang weht, der Raum spricht. Nicht in Geschichten, sondern in Modulationen.

Der BBK Bremen hat in Kooperation mit den Künstlerhäuser Worpswede ein Kurzzeitstipendienformat etabliert, das professionellen Künstler*innen zweimal im Jahr die Möglichkeit gibt, für zwei bis drei Wochen konzentriert in Worpswede zu arbeiten. Die nächsten Ausschreibungen für die Aufenthalte in 2026 erfolgen im Winter über die Homepage bbk-bremen.de und Instagram [@bbkbremen](https://www.instagram.com/bbk_bremen) und die Künstlerhäuser staette.org/



Patricia Lambertus, o.T., 2025, Foto: Bhima Griem



Petra Fiebig, *innen/außen_3*, 2025, digitale Fotografie



Barbara Rosengarth, *Gelber Nebel*, 2025, Fotografie



Barbara Rosengarth, *Roter Nebel*, 2025, Fotografie

Aus der Welt gefallen – Art Residency mit Oryxantilopen

Edeltraut Rath

Oranjemund ist eine kleine Stadt, die 1936 am Reißbrett entstand und heute etwa 7500 Einwohner zählt. Sie liegt in der Wüste Süd-Namibias, an der Grenze zu Südafrika, etwa 900 km von der Hauptstadt Windhoek entfernt. Derzeit ist die Anreise nur per Auto möglich, eine Flugverbindung besteht momentan nicht. Die Hauptsprache vor Ort ist Afrikaans. Der Fluss Oranje mündet an dieser Stelle in den Atlantik.

Oranje ist Afrikaans und heißt orange. Der Fluss wühlt regelmäßig Lehm und Sand auf und schwemmt dieses orangebraune Brackwasser in den Atlantik. Oranjemund heißt Mündung des Oranje. Es gibt nur wenige Einkaufsmöglichkeiten: z. B. eine SPAR Filiale für Lebensmittel, Woolworth, eine Apotheke, ein neues, kleines Museum mit Museumscafé, ein Kunstzentrum. Direkt hinter der kleinen Gemeinde beginnt die Wüste. Die Region wird maßgeblich durch eine Diamantenmine geprägt, die dort der größte Arbeitgeber ist. Alle geschürften Diamanten werden ins Ausland verkauft. Es ist absehbar, dass die Mine an Bedeutung

verliert und geschlossen werden könnte. Die Stadtentwicklungsgesellschaft Omdis arbeitet daran, die zukünftigen Herausforderungen zu meistern, die Infrastruktur weiterzuentwickeln und die Gesellschaft auf Veränderungen vorzubereiten. Dabei stehen die Stärkung des Tourismus, die Bildung landwirtschaftlicher Genossenschaften sowie die Förderung von Kunst und Kultur im Mittelpunkt.

Seit 2021 vergibt Omdis jährlich vierwöchige Künstlerstipendien in Oranjemund. Das Herzstück des Stipendiums bildet ein Kulturzentrum mit einem Workshopraum, einem kleinen Verkaufsladen und einem großen Atelier im Nebengebäude. Ich hatte mich Anfang des Jahres 2025, durch eine Information der Künstlerin Nicky Marais auf WhatsApp, für das Stipendium beworben und wurde gemeinsam mit **Hildegard Titus**, einer Fotografin und **Kevlyn Gowases**, einer Keramikerin, beide aus Windhoek/Namibia, ausgewählt. Wir haben täglich in dem großen und hellen Atelier neben dem Omdis Art Centre gearbeitet, das wir uns in drei Arbeitsbereiche unterteilt hat-

ten. Gewohnt haben wir in einem sehr schönen, geräumigen Gästehaus der Omdis Stadtentwicklungsgesellschaft, jede Künstlerin hatte ein eigenes Zimmer mit Bad.

Morgens liefen häufig Oryxantilopen an unserem Küchenfenster vorbei. Die Tiere dürfen hier nicht bejagt werden und sind deshalb ohne Scheu. Sie bevölkern Straßen und öffentliche Plätze, wie die heiligen Kühe in Indien. Zwischendurch sind sie verschwunden, um dann unvermittelt zu zweit, zu dritt oder in Gruppen wieder am Leben der Kleinstadt teilzunehmen. Sie weiden auf allen öffentlichen Grünflächen, Sportplätzen und auch, wenn Gartentüren versehentlich offenstehen, in den Gärten der Bewohner. Meist begleitet von Hadida Ibisparchen, die parallel zu den weidenden Antilopen im Gras stochern.

Die Durchführung eines dreistündigen Workshops für Erwachsene und eines 1½ stündigen Kurses für Kinder gehörten zu den Stipendiumsbedingungen. Ich habe mit den erwachsenen Teilnehmern eine freie Außenwand des Zentrums bemalt, mit den Kindern Collagen aus selbst-hergestellten geometrischen Formen angefertigt. Es war ein bereicherndes Erlebnis, die Menschen der Region durch die künstlerische Zusammenarbeit näher kennenzulernen.

Es liegt ein Zauber in dieser Wüstenlandschaft mit ihren unglaublichen Farben, Geräuschen und der grandiosen frischen Luft. Meine Künstlerfreundin Nicky Marais lebt seit 2022 in Oranjemund, in einem sehr schönen, geräumigen, alten Haus, direkt an der Wüste gelegen. Sie liebt die Entschleunigung in dieser afrikanischen Kleinstadt. Die künstlerische Auseinandersetzung mit dieser außergewöhnlichen, großartigen Natur, die wunderbaren Farbspiele und das Gefühl aus der Welt gefallen zu sein bestimmten meinen Aufenthalt. Liebevoll begleitet, organisiert und durchgeführt wurde das Kunststipendium von Mia Engelbrecht, der Leiterin des Kunstzentrums, Nicky Marais, (freischaffende Künstlerin) und Helen Harris (Kuratorin der Start Art Gallery) aus Windhoek.

Unsere Kunstwerke wurden nach den Stipendiumswochen vom 01. - 25.06.2025 in einer Ausstellung der Öffentlichkeit in Oranjemund vorgestellt. Vom 29.07. - 29.08.2025 wurde die Ausstellung auch in Windhoek in der Galerie des namibischen Künstlerverbandes gezeigt. Es wurde ein Katalog erstellt.

Weitere Abbildungen auf Instagram und facebook: [edeltrautrath](https://www.facebook.com/edeltrautrath) www.omdis.co / Instagram: [@omdis_oranjemund](https://www.instagram.com/omdis_oranjemund), [@oranjemundartcentre](https://www.instagram.com/oranjemundartcentre)



ausschreibungen

Visiting Curators 2025

Alle Bremer Bildenden Künstler:innen sind wieder eingeladen, sich für einen Atelierbesuch durch eine:n international tätige:n Kurator:in zu bewerben! *Visiting Curators* ermöglicht Bremer Künstler:innen ein Treffen und den Austausch mit auswärtigen Kurator:innen. Ziel ist es, Bremer Künstler:innen mit Kurator:innen zu vernetzen und ihnen durch Einzelgespräche in ihren Ateliers (oder in einem Raum im Künstler:innenhaus Bremen) ein professionelles Feedback zu ihrer künstlerischen Arbeit zu ermöglichen.

Fünf international tätige Kurator:innen sind im Herbst 2025 eingeladen, Bremer Künstler:innen zu besuchen. Die Besuche finden zwischen dem 4. und 6. November sowie am 11. und 12. November im Zeitraum zwischen ca. 9 und 18 Uhr statt. Bitte haltet euch den Zeitraum frei. Die genaueren Termine werden wir ca. drei Wochen vorher mitteilen.

Die Termine und Gastkurator:innen sind: Di, 4. - Mi, 5. November: Olivia Aherne, Anna Nowak, Junia Thiede, Ilka Voermann Di, 11. - Mi, 12. November: Lisa Le Feuvre Nähere Informationen zu den Gastkurator:innen und das Bewerbungsformular unter: www.kh-bremen.de/de/forderung/visiting-curators

Wer kann sich bewerben?

Bewerben können sich alle professionell arbeitenden Künstler:innen aus Bremen, die ihr Studium an einer Kunsthochschule abgeschlossen haben bzw. nachweislich professionell als Künstler:in arbeiten. Es gibt keine Altersbeschränkung.

Wie bewirbt man sich?

- vollständig ausgefülltes Bewerbungsformular
- Kurzbiografie mit Ausstellungstätigkeit in Deutsch und Englisch (je 1 Seite)
- Portfolio (max. 10 Seiten und 10 MB) mit deutschen und englischen Werkangaben (bei zeitbasierten Medien, bitte Links von Online-Dokumentation und Abbildungen einfügen)

Wie wird man ausgewählt?

Bitte nennt auf dem Formular eine Erst- und Zweitwahl, für den:die Kurator:in, die:den ihr gerne treffen möchtest. Jede:r Gastkurator:in wählt 6 bis 8 Künstler:innen aus, mit denen er:sie sich treffen wird. Bitte beachten: Die Treffen mit Olivia Aherne und Lisa Le Feuvre finden in englischer Sprache statt.

Visiting Curators ist ein gemeinsames Projekt des Berufsverband Bildender Künstler*innen Bremen, des Künstlerinnenverbandes Bremen, GEDOK, des KH Künstler:innenhauses Bremen und der Städtischen Galerie Bremen. Das Format findet 2025 zum achten Mal statt und wird vom KH Künstler:innenhaus Bremen organisiert. Es wird unterstützt vom Senator Kultur Bremen.

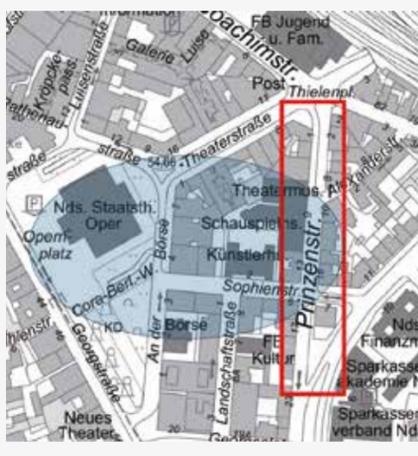
Rückfragen gehen per E-Mail an: assistentz@kh-bremen.de oder telefonisch unter: 0421-508 598. Bitte sendet eure Unterlagen digital als PDF per E-Mail an: assistentz@kh-bremen.de
Bewerbungsfrist: 7.9.2025, 24 Uhr!

Kunstwettbewerb Prinzenstraße Hannover Landeshauptstadt Hannover / Deutschland

Im Rahmen der klimagerechten Neugestaltung der Prinzenstraße wird ein Wettbewerb zur Kunst-am-Bau ausgelobt. Künstler*innen können sich ab sofort mit drei Referenzprojekten für eine Teilnahme am Wettbewerb bewerben. Aus den eingegangenen Bewerbungen werden bis zu acht Wettbewerbsteilnehmende ausgewählt.

Für die Realisierung der Kunst steht ein Budget von bis zu 300 000,- Euro (brutto) zur Verfügung inklusive sämtlicher Kosten für Honorare, Material- und Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten. Die Teilnahme am Wettbewerb wird mit 4500,- EUR (brutto) für die Entwurfserstellung vergütet, sofern eine den Bedingungen der Auslobung entsprechende Arbeit eingereicht wird. Alle Informationen unter: <https://ovf.wettbewerb-aktuell.de/de/wettbewerb-50212>

Bewerbungsfrist: 25.9.2025



Senator für Kultur Bremen Pilotprojekt Online-Antragsformular

Der Senator für Kultur möchte mit der Digitalisierung des Projektmittelverfahrens einen wichtigen Schritt in Richtung einer modernen und zukunftsorientierten Verwaltung gehen. Ab 1.9.2025 können Anträge für das Förderverfahren ganz bequem online über das neue Antragsystem eingereicht werden. Diese digitale Umstellung soll für eine deutlich effizientere, transparentere und benutzerfreundlichere Bearbeitung des gesamten Antragsprozesses sorgen.

Weitere Infos: Beratungs-Angebote 11.-13.9.2025 »Kohle-Konferenz« von BBK und GEDOK in Kooperation mit dem Zentrum für Kunst (mit Voranmeldung!)
Bewerbungsfrist: 30.9.2025 (bis 18 Uhr)

Bremer Dokumentarfilm Förderpreis

Der Bremer Dokumentarfilm Förderpreis wird seit 1991 ausgelobt. *Prämiert werden die Idee oder ein Treatment für einen Dokumentarfilm, der mit Hilfe des Preisgeldes zur Produktionsreife gebracht werden kann.*

Bis 2023 sind durch den Bremer Förderpreis 64 Dokumentarfilmideen gefördert worden und 26 Filme entstanden. 11 weitere befinden sich 2024 in Produktion. Damit hat der Bremer Dokumentarfilm Förderpreis eine hervorragende Realisierungsrate. Kleine Mittel, große Wirkung – typisch bremisch. Eine Antragsberatung wird empfohlen. Weitere Infos unter: www.filmbuero-bremen.de
Bewerbungsfrist: 19.9.2025

Goethe-Institut Deutschland Projektfonds Bildende Kunst

Um internationale Kooperationsprojekte im Bereich der Bildenden Kunst und damit die globale Vernetzung von Kulturschaffenden zukünftig noch stärker zu fördern, startete das Goethe-Institut einen neuen Projektfonds. Seit März 2021 können sich Künstler*innen, Kurator*innen und Kunstvermittler*innen aus Deutschland und dem Ausland gemeinsam mit ihren Projektideen für die erste Bewerbungsrunde bewerben. Die Fördersumme beträgt bis zu 25 000,- EUR pro Projekt. Der neue Fonds des Goethe-Instituts fördert die Entwicklung von Ausstellungen und anderen Projekten aus den Bereichen Bildende Kunst, Architektur, Design und Kunstvermittlung sowie interdisziplinäre Projekte. Damit ergänzt der Fonds den seit 2016 bestehenden Internationalen Koproduktionsfonds, der sich hauptsächlich an länderübergreifende

Kooperationsprojekte in den Bereichen Theater, Tanz, Performance und Musik richtet. Auf den Projektfonds Bildende Kunst können sich professionell arbeitende Künstler*innen, Kurator*innen und Kulturschaffende bewerben, wobei eine*r der Projektpartner*innen außerhalb Deutschlands leben und arbeiten muss. Zu den Bewerbungskriterien gehören neben der Qualität des Vorhabens u.a. die zu erwartende Wirkung der künstlerischen oder diskursiven Ergebnisse, der Gegenwartsbezug der Thematik, die Berücksichtigung von ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit sowie die Inklusivität des Projekts. Zusätzlich sollte eine schriftliche Bestätigung von mindestens einer Institution (Kunstverein, Museum, Bildungseinrichtung, etc.) über das Interesse an einer Zusammenarbeit mit den Antragsteller*innen vorliegen. Projekte zwischen Partner*innen aus Deutschland und Transformationsländern sowie dem globalen Süden werden bevorzugt. Die Bewerbung erfolgt auf Englisch. Jährlich finden zwei Bewerbungsphasen statt. Weitere Infos unter: www.goethe.de/de/kul/foe/prj.html
Bewerbungsfrist: 15.10.2025

Wilhelm Morgner Stipendium 2026

Mit der Ausschreibung dieses Stipendiums fördert ein Soester Initiatorenkreis junge Künstlerinnen und Künstler in ihrer individuellen künstlerischen Entwicklung. Das Anwesenheitsstipendium richtet sich an Künstler*innen mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium bis zu einem Alter von 35 Jahren. Diese Altersgrenze kann aufgehoben werden, wenn der Studienabschluss nicht länger als fünf Jahre zurückliegt. Es wird für die Zeit von sechs Monaten ein kostenfreier Aufenthalt im Künstlerhaus im Paulipark, im Herzen der historischen Altstadt von Soest, verbunden mit einem monatlichen Unterhalt von 1200,- EUR, gewährt. Bei Künstlerpaaren wird der Unterhalt auf 1800,- EUR erhöht.

Im Anschluss an das Arbeitsstipendium erhalten die Stipendiat*innen die Gelegenheit einer Abschlussausstellung. Es wird gewünscht, dass die Künstlerin, der Künstler zum Abschluss des Arbeitsaufenthaltes in Soest der Kunstsammlung der Stadt Soest eine aktuelle Arbeit übereignet.

Kontakt: Kulturparlament Soest Verein und Stiftung Hugo-Kükelhaus-Weg 12, 59494 Soest
Weitere Informationen gibt es unter: wilhelm-morgner-stipendium.de
Bewerbungsfrist: 18.10.2025

Das Gerhard-Marcks-Haus baut eine Bibliothek für Bildhauerei Unterirdisch – überirdisch gut!

Ziel ist eine für alle Besucher*innen zugängliche Bibliothek, mit der gezeigt und nachvollziehbar gemacht wird, dass Wissenschaft und Forschung das Fundament der dortigen Arbeit sind.

Das Gerhard-Marcks-Haus versteht seine Bibliothek als Herzstück für professionelle wissenschaftliche Forschung und als Knotenpunkt für die gemeinsame Arbeit mit den eigenen, aber auch externen Wissenschaftler*innen. Gleichzeitig auch als Ort, wo Interessierte, seien es Schüler*innen, Studierende oder Kolleg*innen, etwas suchen und finden sowie lernen können. Unser Selbstverständnis ist das eines modernen und offenen Spezialist*innenmuseums – und den gleichen Anspruch haben wir auch an die Bibliothek. Die Bibliothek wird aus dem Bestand der Büchersammlungen des Gerhard-Marcks-Hauses und der Bibliothek der Stiftung Arp e. V. zusammenfließen. Mit der stilistischen Spanne zwischen den Generationenossen Gerhard Marcks (1889–1981) und Hans Arp (1886–1966) umfasst die Bibliothek das Feld der Bildhauerei zwischen 1920 und 1980. Entwicklungen davor und danach werden gezielt, im engen Zusammenhang mit unserer Sammlungs- oder Ausstellungsaktivität sichtbar. Der Bau der neuen Bibliothek wird ermöglicht durch die Stiftung Arp e. V., Berlin, die Karin und Uwe Hollweg Stiftung, die Waldemar Koch Stiftung und privaten Spender*innen. Das Büro Schulze Pampus Architekten BDA Bremen plant die Baumaßnahme und begleitet ihre Realisierung.



Modell Gerhard-Marcks-Haus Umbau, 2025

Yoriko Seto im KH Künstler:innenhaus

Das Bremer Atelierstipendium ging an die 1975 im japanischen Fukuoka geborene Künstlerin Yoriko Seto. Nach einem Abschluss in Grafikdesign schloss sich ein Studium der Freien Kunst an, welches sie 2024 bei Prof. Heike Kati Barath an der Hochschule für Künste in Bremen abschloss. Die künstlerische Arbeit von Yoriko Seto umfasst Zeichnungen, Künstlerbücher, Animationsfilme und neuerdings auch interaktive Objekte. Eine externe Fachjury, die den Senator für Kultur berät, hat Yoriko Seto als Stipendiatin für 2025 ausgewählt. Die Begründung lautet: »Yoriko Seto lotet mit ihrer zeichnerischen Praxis die Dimensionen von Erinnerungen aus, vertieft und intensiviert diese. Die Jury beeindruckte sie mit ihrer reduzierten und äußerst verdichteten Formensprache, in der ein poetisch-melancholisches Gespür für die Zwischentöne der menschlichen Existenz

ebenso aufblitzt wie ein ironisches Augenzwinkern. Bemerkenswert ist, dass sowohl ihre Zeichnungen als auch ihre Animationsfilme den Raum für sich erobern, um uns mit neuen, intimen Formen der Präsentation zu überraschen.«

Eine Abschlusspräsentation wird im Dezember 2025 einen Einblick in die Arbeit der Stipendiatin geben.

MS D.O.C.H.

Anker lichten, Rollenbilder versenken Kristina Miller

Das Bremer D.O.C.H. Kollektiv betreibt seit diesem Sommer ein schwimmendes Atelier das feministische Perspektiven auf Wasser bringt. Das elf Meter lange Stahlschiff bietet Platz für bis zu zwölf Menschen und wird zu einem mobilen Raum für künstlerische Produktion, performativen Ausdruck und kritischen Diskurs.



DOCH Bootstapfe, Foto: Sara Förster

Ziel des Projekts ist es, die maritime Welt feministischer zu denken – und zu gestalten. In einem Umfeld, das historisch von patriarchalen Strukturen geprägt ist, will die MS D.O.C.H. neue Narrative etablieren und Frauen sowie nicht-binären Personen Sichtbarkeit verschaffen.

Workshops, Performances und Gesprächsformate an Bord machen das Schiff zu einem Ort des Widerstands, der Kreativität und des solidarischen Austauschs.

Inspiziert von Vilém Flussers Konzept der Dialektik »sitzen – fahren«, verbindet das Migrating Studio die Stabilität sesshafter Lebensformen mit der Mobilität nomadischen Daseins. Die MS D.O.C.H. wird damit zu einem Interface, das neue Identitäten und künstlerische Praktiken auf dem Wasser erforscht. Zwischen Ufer und Horizont entsteht ein Raum, der offen ist für vielfältige Erfahrungen, Ausdrucksformen und Perspektiven. D.O.C.H. besteht aus den Künstlerinnen

Katharina Dacrés, Julia Dambuk, Karin Demuth, Carolin Klapp und Dr. Lucia Mendel.

Das Kollektiv wurde 2014 in Bremen gegründet und setzt sich in seinen Arbeiten mit gesellschaftspolitischen Themen auseinander, basierend auf einem feministischen Selbstverständnis. Dabei steht fortlaufend die Auseinandersetzung mit der selbstbestimmten Widerständigkeit im Fokus der Zusammenarbeit, die im Wort »doch« mitschwingt. Weitere Informationen zum Kollektiv D.O.C.H. unter: <https://ochdoch.com/work/> & Instagram: [d.o.c.h](https://www.instagram.com/d.o.c.h)

Gefördert wird das Projekt von der Karin und Uwe Hollweg Stiftung

Karin Hollweg Preis 2025

Die Videoinstallation *In the animal's skin* von Yuliya Tsviatkova wurde mit dem renommierten Karin Hollweg Preis ausgezeichnet. Die prämierte Arbeit ist Teil der diesjährigen Meisterschüler:innen-Ausstellung *what is that invisible thing your arm is resting on*, die bis 10. August 2025 in der Weserburg Museum für moderne Kunst zu sehen war.

Der Karin Hollweg Preis zählt zu den bedeutendsten und höchstdotierten Auszeichnungen an deutschen Kunsthochschulen. Seit 2007 wird er dank der großzügigen Förderung durch die Karin und Uwe Hollweg Stiftung jährlich an eine herausragende künstlerische Position im Rahmen der Meisterschüler:innen-Ausstellung der Hochschule für Künste Bremen vergeben.



Yuliya Tsviatkova

Kunst Unlimited! Ein Tag für Alle

Auch 2025 öffnet die Kunsthalle Bremen mit »Kunst Unlimited!« wieder ihre Türen für einen Tag unterschiedlichster Begegnungen im Museum. Ziel ist es, sprachliche, finanzielle und gesellschaftliche Grenzen zu überwinden. Der Eintritt ist am 6.9.2025 für alle Besucher*innen kostenfrei!



Kunsthalle Bremen, Kunst Unlimited

Neue Künstlerische Leiterin am KH Künstler:innenhaus Bremen

Marie Oucherif (*1989) studierte Vergleichende Literaturwissenschaft in Wien und Paris sowie Curatorial Studies in Frankfurt am Main. Sie hat an der Kunsthalle Wien und in der kuratorischen Abteilung des Museum MMK für moderne Kunst gearbeitet und war vor ihrem Wechsel nach Bremen an der Schirn Kunsthalle Frankfurt als Assistentin und projektbasierte Kuratorin tätig. Dort hat sie u.a. an den Ausstellungen *Cosima von Bonin – Feelings* (2024), *Elizabeth Price – Sound of the Break* (2023), *Niki de Saint Phalle* (2023), *Carlos Bunga* (2022) und *WALK!* (2022) gearbeitet und die Ausstellung *Maruša Sagadin – Luv Birds in toten Winkeln* (2023) kuratiert. Für die monatliche Videokunst-Plattform *DOUBLE FEATURE* hat sie mit den Künstler:innen *Peng Zuqiang*, *Maeve Brennan*, *Lydia Ourahmane*, *Pinar Ögrenci* und *Belinda Kazeem-Kamiński* zusammengearbeitet. Neben ihrer institutionellen Tätigkeit arbeitet Marie Oucherif auch an freien Projekten, u.a. an der Soloausstellung »*Thick Skin, Yet I'm Cold*« von *Maruša Sagadin* im Kunstraum *Lakeside* (2025).

Ihre erste Ausstellung am Künstler:innenhaus Bremen wird am 2.10. eröffnet und zeigt die erste institutionelle Einzelausstellung der italienischen Künstlerin Elisa Giardina Papa in Deutschland.



Marie Oucherif, Foto: Arthur Stachurski



neue mitglieder

Liebe Leserin, lieber Leser,

»2 Heute morgen muß ich ganz dringend einen »wichtigen« Brief schreiben – von dem der Erfolg eines bestimmten Vorhabens abhängt; statt dessen schreibe ich jedoch einen Liebesbrief – den ich nicht abschicke. Ich lasse freudig verdrießliche Aufgaben, vernünftige Skrupel, reaktive Verhaltensweisen, wie die Welt sie mir aufzwingt, zugunsten



einer sinnlosen Aufgabe fahren, die aus einer glanzvollen Pflicht erwächst: der Pflicht de[r] Liebenden. Ich treibe insgeheim verrückte Dinge; (...)
«

Sonntag, 3. August 2025 um 15:43

Ich schrieb einen Leser:innenbrief. Darin zitierte ich [mit Anpassung an mein Geschlecht] eine Passage aus Roland Barthes' 445,3 g schwerem Hardcoverband *Fragmente einer Sprache der Liebe*, erschienen bei Suhrkamp: Erste Auflage 2015 (1980), Seite 58. Um den Titel, mein Lieblingsbuch, zeitnah zurück in das Alu-Schwerlastregal links neben mir zu stellen, klappte ich das Werk um 15:57 zu und beschloss,

Morgen widme ich mich wieder dem, was mich beschäftigt:

Ich suche das, was ist und bildet ab – in Bildern, ortsspezifischen Inszenierungen. Diese sind die Erscheinung der Untersuchung

von Material und Systematik in Raum und Zeit. Bis auf bald!

Anne Krönker

<https://www.anne-kroenker.com>

Regina Schween

Ich bin Regina Schween und male Portrait und Figur. Wohnhaft bin ich in Bremerhaven, wo ich im ersten Stock lebe und unter dem Dach male.

Meine Intention ist es, von einer konventionellen Sichtweise auf Portrait explorierend zu einer alternativen Sichtweise zu gelangen. In meinen Maxi-Portraits nehme ich gerne die Geste mit hinein und in meinen kleineren Bildern ist eben auch die kleine Geste vertreten. Ich greife bei meinen Portraitsitzungen die minimalen Bewegungen des Modells, die leisen, leichten Bewegungen auf, und den



wechselnden Lichteinfall auf das Gesicht nehme ich ebenfalls mit auf, um das zu malen, was ich sehe und meine, von dem Modell zu fühlen.

ausstellungen

1 | Christoph Fischer – Kontakte

Königin-Christinen-Haus
Lindenstraße 11, 27404 Zeven
noch bis 31.8.2025

2 | Vielheit des Seins: Identität dekonst Sulme & Jae-Nder Fluid, Atsushi Mannami, Leon Sahiti, Ul Seo

Galerie Mitte, Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen
noch bis 6.9.2025

3 | Neue BBK Mitglieder stellen aus: Marcella Antipan Olate, Siegfried Bank, Rui Daio, Evita Emersleben, Ugur Karatas, Theresa Möller, Tine Pockels, Katrin Schütte, Regina Schween und Gunhild Tuschen

SPEDITION am Güterbahnhof
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
6 + 7.9.2025 (gb open)
Sa 17-21 Uhr und So 14-18 Uhr

4 | der Raum zwischen den Steinen HAWOLI, Jan Meyer-Rogge, Volker Lang

Kunstverein Springhornhof
Tiefe Str. 4, 29643 Neuenkirchen
noch bis 8.9.2025

5 | Wysocka / Pogo – FAX FROM HELL

Risographien – Galerie Herold, Güterbahnhof
Bremen – Areal für Kunst und Kultur
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
noch bis 14.9.2025, Finissage: 14.9.2025 um 15 Uhr

6 | Leonie Nowotsch – second nature

kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen
noch bis 19.9.2025

7 | Gunhild Tuschen – Line and Colour

GaDeWe, Reuterstraße 9–17, 28217 Bremen
22.8. – 19.9.2025

8 | Gay Desire

Gianni Gianoroso Rausos und Karan Vohra
Raum404, Nicolaistraße 34/36, 28195 Bremen
noch bis 20.9.2025

9 | Videokaffe Künstler:innenkollektiv – SEE SAW SEEDS EFFECT 2025: The Beholder

Galerie Herold, Güterbahnhof Bremen – Areal für
Kunst und Kultur
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
6. – 21.9.2025

10 | Felipe Castelblanco – Counter-Expeditions

Haus für Medienkunst Oldenburg
Katharinenstraße 23, 26121 Oldenburg
noch bis 28.9.2025

11 | Edeltraut Rath – Mesokosmos

Kunstverein Osterholz e.V.
Gut Sandbeck, 27711 Osterholz-Scharmbeck
noch bis 28.9.2025

12 | Udo Rathke | Miro Zahra Anmerkungen zur Wirklichkeit

Galerie am Stall, Am Ebenesch 4, 27798 Hude
noch bis 28.9.2025

13 | We are all mermaids – Grenzgänger*innen und die Schönheit des Fluiden

Kunsthalle Wilhelmshaven
Adalberstraße 28, 26382 Wilhelmshaven
2.8. – 5.10.2025

14 | Gross-ART-ige Frauen – Die Mitte(l) des Lebens | Friederike Kahle-Nicolaides, Beate Kupka, Isabel Lange

Villa Sponte zeitkultur e.V.
Osterdeich 59B, 28203 Bremen
noch bis 5.10.2025

15 | BILDER PRO SEKUNDE – Zeichnung in Bewegung

Horst-Janssen-Museum
Am Stadtmuseum 4–8, 26121 Oldenburg
noch bis 12.10.2025

16 | Kunstpreis Delmenhorst 2025 Tomás Maglione, Vanessa Amoah Opoku, Fynn Ribbeck

Haus Coburg, Fischstraße 30, 27749 Delmenhorst
noch bis 12.10.2025

17 | Gezeiten – Kunstmix im Künstlerhaus Hamburg-Bergedorf

Galerie & Kunstort
Möörkenweg 18 b-g, 21029 Hamburg
11. – 19.10.2025

18 | Marissa Kimmel – state of mind

kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen
21.9. – 24.10.2025

19 | Gertrud Schleising – Fly me to the moon

Galerie Herold, Güterbahnhof Bremen –
Areal für Kunst und Kultur
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
26.9. – 26.10.2025, Eröffnung: 26.9.2025 um 20 Uhr

20 | Anne Schlöpke und Silke Mohrhoff Objekte, Installationen

GaDeWe, Reuterstraße 9–17, 28217 Bremen
26.9. – 30.10.2025

21 | Abschlusspräsentation Stipendiat*innen

Alisha Gamisch, Yara Jakobs, Anais Meier,
Isabell Ratzinger, Sagradia
Künstler*innenhaus Lauenburg

Elbstraße 54, 21481 Lauenburg/Elbe

20.9. – 2.11.2025

22 | Juran Landt – Streams

Preisrägerausstellung Werner-Kühl-Preis 2024
Syker Vorwerk, Am Amtmannsteich 3, 28857 Syke
28.9. – 9.11.2025

23 | Spring – feministische Comickunst Carolin Löbbert, Katrin Stangl, Nina Pagalies, Almuth Ertl, Maria Luisa Witte

Raum404, Nicolaistraße 34/36, 28195 Bremen
Eröffnung: 10.10.2025 um 19 Uhr

24 | MAXIMAL MINIMAL

Schloss Agathenburg
Hauptstraße 45m, 21684 Agathenburg
21.9. – 16.11.2025

25 | BEYOND SURFACE

Kirsten Brünjes, Annemarie Strümpfler,
Svenja Wetzstein
Villa Sponte zeitkultur e.V.
Osterdeich 59B, 28203 Bremen
19.10. – 16.11.2025

26 | Edeltraut Rath – lost in transformation

Mimis Erbe, Findorffstraße 10, 27726 Worpswede
3.10. – 16.11.2025

27 | Udo Reutter – Farbspuren

kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen
26.10. – 21.11.2025

28 | Jasmin Werner – for fear of continuity problems

GAK, Teerhof 21, 28199 Bremen
11.10. – 23.11.2025

29 | Susanne Keichel & Noa Gur – Angst vor der Tagesordnung

Galerie K', Alexanderstraße 9b, 28203 Bremen
28.8. – 25.11.2025
Eröffnung am 28.8.2025 um 19 Uhr

30 | Matthias Meinel – Landschaftsmalerei

Königin-Christinen-Haus
Lindenstraße 11, 27404 Zeven
7.9. – 30.11.2025

31 | Elisa Giardina Papa – FLOCK. She Preferred the Lineage of Goats and Ducks

KH Künstler:innenhaus Bremen
Am Deich 68/69, 28199 Bremen
3.10. – 30.11.2025
Eröffnung 2.10.2025 um 19 Uhr

32 | Stefanie Supplieth | Anette Venzlaff

Galerie am Stall, Am Ebenesch 4, 27798 Hude
2.11. – 7.12.2025

33 | Rebekka Kalbas + Uwe Teichmann – Dialogische Zeichnungen

Galerie Herold, Güterbahnhof Bremen –
Areal für Kunst und Kultur
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
7.11. – 7.12.2025,
Eröffnung: Freitag, 7.11.2025 um 20 Uhr,
Finissage: Sonntag, 7.12.2025 um 15 Uhr

34 | Csilla Kudor

Galerie Mönch
Oberneulander Landstraße 153, 28355 Bremen
28.9. – 14.12.25
Eröffnung: 28.9.2025 von 16–18 Uhr

35 | Sibylle Springer. Ferne Spiegel

Kunsthalle Bremen, Am Wall 207, 28195 Bremen
noch bis 11.1.2026

36 | Kelly Weiss

GAK, Teerhof 21, 28199 Bremen
11.10.2025 – 11.1.2026

37 | Norman Sandler / I-Chieh Tsai

Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112, 28210 Bremen
16.11.2025 – 18.1.2026

38 | Nina Maria Kuchler & Caroline Streck fade into form

Syker Vorwerk, Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Amtmannsteich 3, 28857 Syke
9.11.2025 – 25.1.2026

39 | Bildhauerei

Galerie Wildes Weiss, Am Wall 164, 28195 Bremen
Oktober 2025 bis Januar 2026

40 | Cold as Ice.

Kälte in Kunst und Gesellschaft
Weserburg Museum für moderne Kunst
Teerhof 20, 28199 Bremen
20.9.2025 – 15.3.2026

41 | Flirt und Fantasie.

Griffelkunst von Max Klinger bis Peter Doig
Kunsthalle Bremen, Am Wall 207, 28195 Bremen
12.11. – 1.3.2025

42 | KI-Love –Lotta Stöver, Arvida Byström,

Stine Deja & Marie Munk
Galerie Mitte
Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen
24.10.2025 – 8.2.2026

43 | Julika Rudelius. The Emperor's New Mall. Neue Videoarbeiten

Weserburg Museum für moderne Kunst
Teerhof 20, 28199 Bremen
6.9.2025 – 10.5.2026



2 | Sulme & Jae-Nder Fluid



5 | Wysocka / Pogo



8 | Karan Vohra



9 | Videokaffe



12 | Udo Rathke



12 | Miro Zahra



23 | Carolin Löbbert



24 | Franziska Reinbothe



1 | Christoph Fischer



15 | Jörg Mandernach



17 | kunstmix



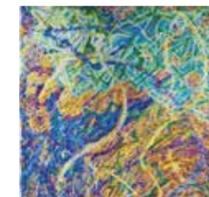
6 | Leonie Nowotsch



11 | Edeltraut Rath



14 | Friederike Kahle-Nicolaides



33 | Rebekka Kalbas /
Uwe Teichmann



22 | Juran Landt



31 | Elisa Giardina Papa



34 | Csilla Kudor



18 | Marissa Kimmel



19 | Gertrud Schleising



25 | BEYOND SURFACE



33 | Rebekka Kalbas /
Uwe Teichmann



27 | Udo Reutter



35 | Sibylle Springer



36 | Kelly Weiss



39 | Kirsten Brünjes



40 | Kirsten Justesen



43 | Julika Rudelius



29 | Susanne Keichel

Impressum & Kontakt
Berufsverband Bildender Künstler*innen Bremen e.V.
Redaktion: Kira Keune, Tomma Köhler, Antje Schneider und
Florian Witt

BBK Büro Öffnungszeiten: Di + Mi 9.30–13.30 Uhr, Do 14–18 Uhr
Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch während
der Öffnungszeiten, aufgrund von Außenterminen, manchmal
nicht besetzt ist.

Gestaltung: arneolsen.design
Druck: BerlinDruck, Achim
Auflage: 1500 Exemplare
Ausgabe 79 | August 2025

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die nächste Ausgabe erscheint Mitte Dezember 2025.
Redaktionsschluss ist Anfang November 2025.

Am Deich 68/69, 28199 Bremen
Fon: 0421 500422
Mail: office@bbk-bremen.de
www.bbk-bremen.de